

Wenn die Flöte zur Beatbox wird

Jugend-Musikwettbewerb der Volksbank: Gute Leistungen in den Altersklassen 1 bis 3, kaum noch Teilnehmer in der Altersstufe 4 (17 bis 21) Jahre. Abwechslungsreiches Preisträgerkonzert im NWD-Studio

VON RALF BITTNER

■ **Kreis Herford.** „Musikalische Talente entdecken, fördern und unterstützen ist das Anliegen unseres Musikwettbewerbes“, sagte Andreas Kämmerling von der Volksbank Bad Oeynhausen-Herford zur Eröffnung des 21. Preisträgerkonzertes im Studio der Nordwestdeutschen Philharmonie: „Teilnehmerzahl und die gezeigten Leistungen bestätigen uns in unserem Engagement.“

„Diese Mal erhielt jeder Musikschüler, der sich dem Juryurteil gestellt hatte, auch einen 1., 2. oder 3. Preis“, sagte Ulrich Dittmar, Leiter der Bündler Musikschule, der durch das Konzert führte. Ein Blick in die Preisträgerliste verrät aber eine Veränderung zu den Vorjahren: In der Altersklasse 4 (17 bis 21 Jahre) beteiligte sich mit Maria Zander nur eine Teilnehmerin in der Sparte Klavier solo.

81 Teilnehmer hatten am 7. und 8. November am Vorspiel in der Musikschule Bünde beteiligt und die Jury um Guido Kostmann von der Musikschule Bielefeld von sich überzeugt. Die Kategorien wechseln jährlich. In diesem Jahr konnten sich Musiker in vier Altersklassen in den Sparten Blockflöte, Blechblasinstrumente, Holzblasinstrumente, Schlagwerk und Drumset und Klavier Solo bewerben. Es wurden insgesamt 16 1. Preise, 15 2. Preise und 11 3. Preise an 19 Ensembles mit 58 Teilnehmern und 23 Solisten vergeben.

„Da der Wettbewerb das gemeinsame Musizieren fördern möchte, haben die Musiker bei geschickter Wahl von Repertoire und Partnern die Chance, in jedem Jahr teilzunehmen“, sagte Dittmar. Eine dieser Musikerinnen ist Nele Kappelmann, die mit ihrer Violine Felix Weisemann (Querflöte) begleitete, der mit Georg Phillip Telemanns „Sonate 4, Allegro“ aus 6 Sonette in der Sparte Holzblasinstrumente antrat. Im Vorjahr hatte Kappelmann mit einem Streicherensemble ebenfalls



Die Jüngste: Maria Luchterhandt (Klavier solo) spielt Christian Petzolds Menuett G-Dur aus seinem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach. Noch reichen die Beine der Musikern nicht bis an die Pedale.

FOTOS: RALF BITTNER

einen 1. Preis erreicht, 2012 bereits einen 2. Preis.

Hans Christian Bornemann und Seraphin Rinke hatten mit Anton Diabellis „Scherzo“ das kurzweilige Preisträgerkonzert mit ihren Trompeten eröffnet. Zurück in die Zeit der Augsburger Puppenkiste ging es mit dem „Lummerlandlied“ vorgetragen von Nike Heidenreich und Felix Westphal an den Blockflöten. Tobias Hasslingers „Sonatine“ hatten sich Josia Mock (Horn) und Louisa Jording (Klavier)

ausgesucht. Schon auswendig ließ die jüngste Preisträgerin ihre Hände zu Christian Petzolds „Menuett G-Dur“ über die Tasten des Flügels tanzen, dessen Pedale sie noch gar nicht erreicht.

Mit schönen Tempiwechseln überzeugten Stephanie (Querflöte) und Nina Michelle Tissen (Klavier) mit Wilhelm Popps „Russischem Zigeunerlied“. Paul Pacyna mit Friedrich Burgsmüllers „Arabesque“ und Alexander Bitner mit Frédéric Chopins „Walzer



Modern: Lena-Marie Dilge und Jannis Roloff spielen Josef Bönnichs „Ballad“, wobei Roloff die Flöte zum Perkussionsinstrument macht.



Querflöte und Violine: Felix Weisemann und Nele Kappelmann spielen Georg Phillip Telemann.



Größtes Ensemble: Jule Wessel, Lea Niemann, Jule Schorn (Klari- nette), Lukas Meierheinrich, Noah Rosenkranz (Altsaxophon), Marius Frisch (Tenorsaxophon), Pia Stöling (Baritonsexophon), Jonas Meierheinrich (Euphonium) und Hanna Ausländer (Klavier) spielen „Music from the Pirates of the Caribbean“.

cis-Moll“ hatte sich für das Soloklavier entschieden. Dass eine Querflöte auch wie eine Rhythmusmaschine und perkussiv eingesetzt werden kann, zeigte Jannis Roloff, der von Lena-Marie Dilge (auch Querflöte) begleitet wurde, mit dem von ihm für Beatbox-Querflöte bearbeiteten Stück „Ballad“ von Josef Bönnich. Rockiges zeigte Johnny Enrico Feer, Lateinamerikanisches Niklas Heidemann am Schlagzeug, bevor ein Holzbläserensemble mit der „Music from

the Pirates of the Caribbean“ einen cinemaskopischen Abschluss setzt.

Nicht alle Erstplatzierten hatten die Gelegenheit, im NWD-Studio zu spielen. Die Namen aller Preisträger des mit 7.000 Euro dotierten Wettbewerbs finden Sie auf nw.de



MEHR FOTOS

www.nw.de/herford